



# Wirtschaft Aktuell

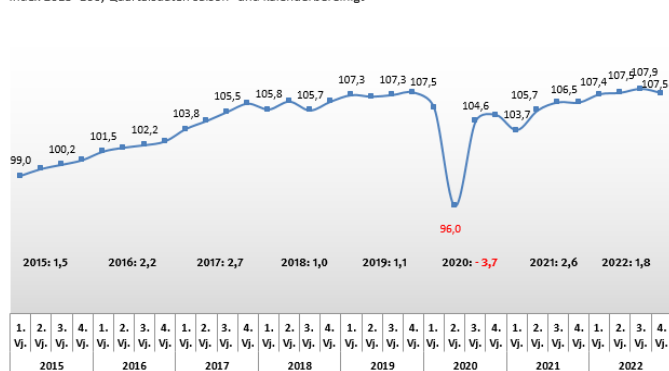
## Geringe Bauinvestitionen und starke Importe bremsen die Konjunktur

Eine befürchtete schwere Rezession und eine Gasmangellage sind in diesem Winter ausgeblieben. Auf das ganze Jahr 2022 bezogen wuchs die Wirtschaftsleistung um 1,8 Prozent. Doch das vierte Quartal 2022 war vor allem im Vergleich zum dritten Quartal deutlich schwächer. Die Wirtschaftsleistung sank um 0,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag das BIP allerdings um 0,3 Prozent höher. Es waren die sinkenden Bauinvestitionen und der Außenbeitrag, die die Entwicklung gebremst haben. Letzterer war negativ, weil die Importe stärker zunahmen als die Exporte. Ein Großteil der Wertschöpfung landete wegen geplanter höherer Vorratshaltung aber auch ungeplanter Produktionsstillstände im Lager. Die nominalen Arbeitnehmerentgelte stiegen kräftig, konnten aber mit der Inflationsrate nicht mithalten. Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen schrumpften im vierten Quartal 2022.

Die von den Wirtschaftsforschungsinstituten im Herbstgutachten prognostizierte Abschwächung der Wirtschaftsleistung zum Jahresende scheint sich zu bestätigen. Über das Winterhalbjahr könnte das BIP in eine technische Rezession gleiten mit zwei aufeinander folgenden Quartalen sinkender Wirtschaftsleistung. Im vierten Quartal 2022 sank das BIP preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 Prozent. Damit ist der Rückgang stärker als die noch zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Schnellmeldung Ende Januar vermuteten minus 0,2 Prozent. Die Serie des trotz schwierigen Umfeldes seit sechs Quartalen steigenden BIP hat zum Jahresende 2022 ein vorläufiges Ende gefunden.

In beinahe allen Wirtschaftsbereichen ging die Wirtschaftsleistung zurück. Ein Teil der Schwäche resultiert aus dem Produktionsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe (minus 2,9 Prozent). So sank die Produktion vor allem in den energieintensiven Branchen wie der Herstellung von chemischen Erzeugnissen und in der Metallherzeugung und -bearbeitung.

Entwicklung des realen BIP  
Index 2015=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung 24.02.2023

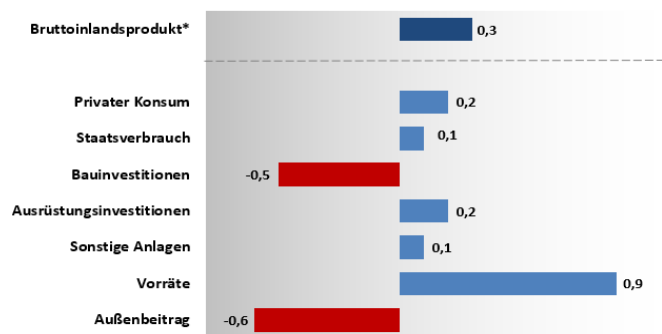
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Im Vergleich zum 4. Quartal 2021 lag das BIP zum Jahresende 2022 um 0,3 Prozent höher. Positiv hat hierzu vor allem der Lageraufbau beigetragen (plus 0,9 Prozentpunkte). Aufgrund

der Materialengpässe landeten halbfertige Produkte im Zwischenlager. Um weitere Produktionsverzögerungen zu vermeiden, weiteten die Unternehmen die Vorratshaltung aus und bestellten vermehrt Vorprodukte und Materialien. Auch der private Konsum (plus 0,2 Prozentpunkte) und die Ausrüstungsinvestitionen (plus 0,2 Prozentpunkte) mehrten die Wirtschaftsleistung im Vorjahresvergleich. Dagegen belasteten die Bauinvestitionen (minus 0,5 Prozentpunkte) und insbesondere der Außenbeitrag (minus 0,6 Prozentpunkte) die Wirtschaftsdynamik.

Im Vorjahresvergleich trugen allein die Dienstleistungsbereiche – mit Ausnahme des Handels, Verkehr und Gastgewerbe – zum BIP-Plus bei. Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe sank preisbereinigt um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch das Verarbeitende Gewerbe (minus 1,1 Prozent) verzeichnete vor allem in den energieintensiven Branchen ein Minus.

4. Quartal 2022:  
Beiträge der Nachfragekomponenten zum BIP-Wachstum  
in Prozentpunkten des BIP-Wachstums, BIP-Wachstum in Prozent



\*Veränderung in Prozent zum 4. Quartal 2021  
Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

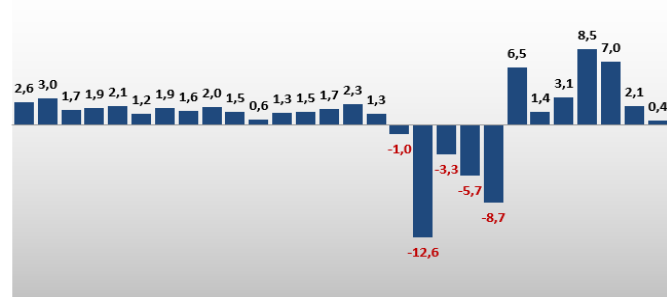
Die privaten Konsumausgaben sind in den ersten beiden Quartalen 2022 auch aufgrund des Basiseffektes (Corona-Restriktionen Anfang 2021) kräftig gewachsen. Im dritten Quartal stiegen sie gegenüber dem Vorjahresquartal nur noch um 2,1 Prozent. Mit plus 0,4 Prozent zum Jahresende ließ die Dynamik weiter nach. Das Vorkrisenniveau aus dem vierten



Quartal 2019 wurde bereits im dritten Quartal 2022 übertroffen. Trotz der nachlassenden Dynamik fiel das Konsumniveau nicht wieder dahinter zurück. Zunehmend dürften die steigenden Verbraucherpreise die Konsumlaune eintrüben. Die Sparquote ist erheblich gefallen und lag mit 10,8 Prozent nur wenig über Vorkrisenniveau.

Entwicklung des privaten Konsums

Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent, aktueller Wert: 4. Quartal 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Bei den Investitionen sind vor allem die Bauinvestitionen in der Krise. Sie sind im vierten Quartal 2022 sowohl im Vergleich zum dritten Quartal (minus 2,9 Prozent) als auch zum gleichen Vorjahresquartal (minus 4,9 Prozent) kräftig gesunken. Die Bautätigkeit leidet unter den hohen Baupreisen und den gestiegenen Zinsen. Das trifft vor allem den Wohnungsbau, der im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,2 Prozent geschrumpft ist. Auch der gewerbliche Bau ist mit minus 1,4 Prozent recht kräftig eingebrochen. Nur der öffentliche Bau hat mit minus 0,2 Prozent kaum Federn gelassen.

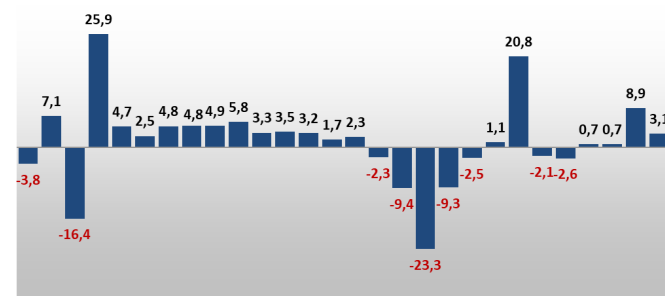
Anders ist die Situation bei den Ausrüstungsinvestitionen. Das vierte Quartal 2022 war geprägt von der Unsicherheit, ob die Gasversorgung über den Winter reichen würde und wie stark die Preise noch steigen würden. Unsicherheit ist Gift für die Investitionsentscheidungen der Unternehmen. Im Vergleich zum dritten Quartal 2022 gingen die Ausrüstungsinvestitionen um 3,6 Prozent zurück. Dieser Rückgang ist allerdings durch einen Basiseffekt verzerrt, weil die Ausrüstungsinvestitionen im dritten Quartal besonders stark zulegten.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde nun bereits zum vierten Mal in Folge viel mehr investiert: Gegenüber dem vierten Quartal 2021 waren die Ausrüstungsinvestitionen um 3,1 Prozent höher. Investiert haben die Unternehmen, sie steigerten ihre Ausrüstungsinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Prozent. Die öffentlichen Ausrüstungsinvestitionen schrumpften dagegen um zehn Prozent. Trotz der großen Investitionsbedarfe investiert der Staat weniger als noch vor einem Jahr.

Im Aufwärtstrend sind die Investitionen in sonstige Anlagen (Forschung und Entwicklung, Software, Datenbanken, Urheberrechte). Im Vergleich zum Vorquartal legten sie um 0,7 Prozent zu, gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,5 Prozent.

Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen

Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent, aktueller Wert: 4. Quartal 2022



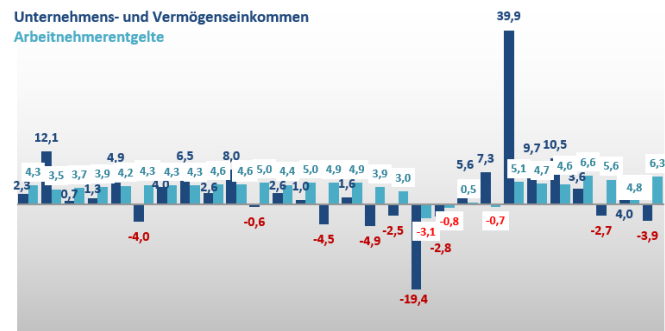
Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Der Außenhandel hatte gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Dabei stiegen die Exporte im vierten Quartal 2022 im Vergleich zum gleichen Vorjahresquartal um 0,5 Prozent, die Importe um 1,9 Prozent. Die stärker wachsenden Importe sorgten für den negativen Außenbeitrag. Dazu kommen erhebliche Preisbewegungen: Die Importpreise übertrafen im 4. Quartal um knapp 11,1 Prozent das Vorjahresniveau. Die Preiskorrektur für die Exporte um 9,2 Prozent fiel wie schon in den Vorquartalen geringer aus. Das Preisverhältnis von Exporten zu Importen (Terms of Trade) verschlechtert sich seit dem 2. Quartal 2021. Ein Teil der inländischen Wertschöpfung fließt an das Ausland und mindert die Realeinkommen. Zum Jahresende nahmen die Handelsaktivitäten ab. Gegenüber dem dritten Quartal 2022 schrumpften die Exporte um ein Prozent, die Importe um 1,3 Prozent. Weil die Importe stärker zurück gingen, ergab sich ein leicht positiver Außenbeitrag von 0,1 Prozent.

Das Volkseinkommen war im vierten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahresquartal (nominal, nicht preisbereinigt) um 3,5 Prozent angestiegen. Der Anstieg ging ausschließlich auf die Arbeitnehmerentgelte (Summe der Bruttolöhne und der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung) zurück, die um 6,3 Prozent zulegten. Je Beschäftigten waren es 5,0 Prozent. Preisbereinigt sanken sie, weil die Inflationsrate 8,6 Prozent betrug. Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen schrumpften um 3,9 Prozent.

Entwicklung der Unternehmens- u. Vermögenseinkommen und Arbeitnehmerentgelte

Quartalswerte, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent, aktueller Wert: 4. Quartal 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik